ARMIN: TEXTBUCH : HEROISCHE OPER IN FÜNF AUFZÜGEN

Slg. Her 3733

3733

Textbuch.

Armin.

Heroische Oper in fünf Aufzügen.

Dichtung
von
Felix Dahn.

Musik
von
Heinrich Hofmann.

Dichtung und Musik ausschließliches Eigenthum
von
Hermann Erler,
Musikverlagshandlung in Berlin.

Preis 50 Pfennig.

Berlin 1878.
Buchdruckerei von Gustav Lange (Paul Lange), Friedrichstraße 103.

Personen:

Quinctilius Varus, Feldherr und Statthalter der Römer in Germanien	. .	Baß.
Fulvia, seine Tochter . .	. .	Sopran.
Numonius Vala } seine Legaten {	. .	Tenor.
Lucius Cäcidius } seine Legaten {	. .	Baß.
Armin } Fürsten der Cherusken {	. .	Tenor.
Segest } Fürsten der Cherusken {	. .	Baß.
Thusnelda, Segest's Tochter .	. .	Sopran.
Katwald, ein Scalde, Armin's Freund .	. .	Baryton.
Arpo, Fürst der Marsen .	. .	I. Baß.
Brinno, Fürst der Tubanten .	. .	I. Tenor.
Malvend, Fürst der Bructerer .	. .	II. Tenor.
Vangio, Fürst der Hermunduren	. .	II. Baß.
Albrun, eine junge Priesterin .	. .	Sopran.

Römische und germanische Heerführer und Krieger.
Römische Lictoren, Sclaven und Sclavinnen.
Germanische Mädchen und Frauen.

Zeit der Handlung: Im Jahre 9 nach Christus.

Ort der Handlung:

I. Aufzug: Lager der Römer um ihr Castell Aliso.
II. „ Die Burg des Segest.
III. „ Castell Aliso, dann germanischer Opferhain in der Nähe.
IV. „ Wald vor Armin's Halle, dann Waldverhau und Waffenplatz Armin's.
V. „ Schlachtfeld im Teutoburger Wald.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Lager der Römer um ihr Castell Aliso.

1. Scene.

Chor der römischen Krieger.

Ewige Götter!
Römische Götter!
Lob euch und Dank:
Völlig den Erdkreis
Habt ihr der Macht des
Cäsars gebeugt.
Weh den Besiegten!
Weh den Barbaren!
Mars und Triumph!
Selbst die Germanen
Hast du gebändigt,
Ewiges Rom!

Arpo.

Sollen die Schmach wir noch länger ertragen?
Freiheit und Rache, wann werdet ihr tagen?

Katwald.

Harrt noch, ihr Freunde! Vertrauet Armin!

Arpo.

Sieh' in dem Netze dort Fulvia's ihn!
Sieh' ihn, das Haupt wie ein Römer bekränzt!
Sieh', wie in römischen Waffen er glänzt!

Die Fürsten und Chor.

Trägt er den Ring doch der römischen Ritter!
Sieh', wie er gleißet in römischem Flitter!

Katwald.

Kennt ihr die Art nicht der Donar-Gewitter?
Rasch aus dem Himmel, der jüngst noch gelacht,
Krachen sie nieder mit malmender Macht!

Arpo.

Welch' neue Schaaren! Seht! Wird's nie zu End gehen?

Katwald.

Kennt ihr das Trostwort nicht
German'schen Heldenmuths?
„Je dichter steht das Gras,
„Je dichter steht der Feind —
„Je besser lohnt — das Mäh'n!"

2. Scene.

Chor der römischen Legionen.

Durch Alpen-Schnee, durch Parther-Sand
Mit immer stätem Schritte
Wir tragen mit das Vaterland
Und Römer-Recht und -Sitte.
Und wo der Feldherr Lager schlug,
Da mag uns Heimath werden, —
Wir folgen unsrer Adler Flug
Und unser ist die Erden.
Und nach dem Sieg, das Schwert gesenkt
Und Pflug geführt und Spaten:
Das Land, das römisch Blut getränkt,
Wird römischer Penaten.
Am Euphrat und am Donau-Strom
Blüht schon der Dienst der Laren,
Und rings erwächst ein kleines Rom
Zum Schrecken der Barbaren.
Wir bauen Straßen von Granit,
Die noch in fernsten Tagen
Den ehr'nen Schritt, den Sieges-Schritt
Der Schlacht-Cohorten tragen.
Denn uns ist aus Orakel-Mund
Das Schicksalswort verkündet:
„So ewig steht im Erdenrund
„Das Römer-Reich gegründet" —
„So ewig ziehn von Pol zu Pol
„Sieg-jauchzend die Legionen,

Als auf bethürmtem Capitol
Die ew'gen Götter thronen!"

Segest.

Ja, fest gegründet steht der Römer Macht.
Doch oft bricht Feuer aus des Abgrunds Tiefen,
Die Erde thut sich auf und ungeduldig
Schlingt sie der Menschen stärksten Bau hinab.
Trau nicht dem Jüngling mit dem Flammenblick,
O Varus, sieh dich vor: trau nicht Armin!
In seiner Brust schläft tief verhalt'ne Gluth: —
Weh dir, bricht flammend aus dies Feuer-Meer.

Varus.

Du bangest stets! — Nie bangen Rom und Varus!
Doch bald stell' ich ein Netz den Fürsten allen,
Blind werden sich die Unvorsicht'gen fangen,
Die Trotz und Groll und plumpe Kraft dahin reißt,
Dann schick' ich sie nach Rom und in den Tod:
Geht auch Armin mit ihnen in die Falle,
Bei Jupiter, — ihr Schicksal soll er theilen.
Doch sieh, ihn halten and're Netze schon
Und nur dein Haß ist deines Argwohn's Grund. —
Heb' den Pokal, Armin, Cherusker-Held:
Dem Genius des Augustus! Thu' Bescheid! —

Armin.

Dem Genius des Augustus! Sieg mit ihm!
Der Genius des Augustus — der bin ich!
Sein böser Genius! — Sieg trink ich — mir selbst!

Fulvia.

O Venus, Venus — gieb mir endlich Sieg.
Hört, Fürst Armin, oft habt ihr ausgeschlagen
Vertraute Zwiesprach, die ich leis' euch bot:
Doch diesmal lad' ich euch aus tief'rem Ernst
Zur Sonnwend-Nacht, die festlich ihr begeht,
Geheim in dieses Schloß, in mein Gemach:

Dort sollt ihr hören, was nicht Fulvia
Was euch und eures Volkes Schicksal gilt.

Armin.

Ernst spricht aus ihr! Tief birgst du dich, o Varus:
Doch was du planst — dein Kind soll mir's enthüllen.
Zur Sonnwend komm ich, brennt das erste Feuer.

Varus.

Hört mein Gebot, ihr Fürsten der Germanen,
Daran ich eure Treu' erproben will:
Schwer seid ihr bei Augustus all' verklagt,
Empörung, Abfall sännet ihr von Rom.
Ich weiß, ihr seid uns treu. — Doch schlimmen Argwohn
Nährt stets die alte Sitte eures Volks:
Zur Nacht in Waffen euch an Wald-Altären
Gleichwie zu Krieg und Aufruhr zu versammeln. —
Deßhalb verbiet' ich euch bei Todesstrafe
— Lictoren, hebt die Bündel mit dem Beil! —
Zur Nacht in Waffen Euch im Wald zu schaaren:
Beim Zorne Roms! Wer's wagt, den trifft das Beil!

Segest.

Was thut ihr, Herr? Das Sonnwendfest ist nah!

Varus.

Ich weiß, sie lassen schwer vom alten Brauch!
Ich kenne sie — dann wehe den Empörern:
Für viele wendet blutig sich die Sonne.
Lebt wohl, ihr Fürsten! Fulvia deine Hand!

3. Scene.

Die vier Fürsten.

Wie? Unserer Götter geheiligte Nächte
Sollen wir nicht mehr feiern im Hain?
Wehrlos, entwaffnet soll unsre Rechte,
Das Eisen darin nur die Fessel mehr sein?

Die Fürsten und Chor.

Willst du noch länger zögern und träumen?
Willst du noch länger sinnen und säumen?

Katwald.

Wahrlich mir selber währt es zu lang.
Springe die Fessel, — die Saite sprang!

Alle.

Führ' uns Armin! In den Kampf! In die Schlacht!
Sollen wir länger die Schmach noch ertragen?
Laß uns das Joch, das verhaßte, zerschlagen!

Armin.

Seht um euch! Wir sind in der Feinde Macht!
Wollt ihr an diesen granit'nen Wällen
In thörichtem Anprall die Häupter zerschellen?
Das wünschte ja Varus! willfahrt ihm nicht!
Nur tiefere List ihre Tücken bricht
Und des Volkszorns tief verhaltene Kraft,
Die endlich sie Alle danieder rafft:
Wie wenn allverderblich plötzlich daher
Ueber die Dämme donnert das Meer.
Still betet zu Wodan, dem Gott des Sieges,
Dem unergründlichen Planer des Krieges:
Ist die Stunde gereift, die Entscheidung genaht,
Reißt Donar euch vorwärts zu stürmender That!

Chor.

Ist die Stunde gereift, die Entscheidung genaht,
Reißt Donar uns vorwärts zu stürmender That!

4. Scene.

Armin.

Zum letzten Mal, Segest, leg' ab den alten Groll!

Segest.

Dann legt' ich ab mich selbst: Groll macht den Mann erst voll.

Armin.

So lang Cherusken sind —

Segest.

Der Kühne will mein Kind!

Armin.

Grollt dein und mein Geschlecht —

Segest.

Das ist der Fürsten Recht!

Armin.

Dabei verdirbt das Ganze.

Segest.

Das dient nur Fürsten-Glanze!

Armin.

Segestes, o laß dich erweichen!
Beim Rauschen jener heil'gen Eichen,
Die oft dein Kind mit mir belauscht,
Indeß wir Wort und Blick getauscht:
Die Kinder zog's zum Spiel zusammen,
Bis aus dem Jugend-Spiel die Flammen
Gewalt'ger Liebe hoch geloht —
Ach einer Liebe bis zum Tod! —
Vergeblich hofft du uns zu trennen:
Die Götter, die wir scheu nur nennen,
Der Liebe heilig-große Mächte,
Sie heischen ihre ew'gen Rechte. —
O gieb dein Kind mir, gieb die Reine!
Daß Liebesglück mit Frühlings-Scheine
Durchsonnen ewig mag ihr Leben —
Du sollst, du wirst, du mußt sie geben.

Segest.

Bei Hela's Schrecken: Nein!
Lieber dem Abgrund, den Göttern der Nacht.
Ha, der Verwegene wagt zu erheben
Nach meines Hauses Kleinod den Blick!
Aber ich tilge den Feind aus dem Leben,
Grimmig vollendend das Rache-Geschick!
Der mich im Speer-Kampf dreimal bezwungen,
Will mir nun reißen die Tochter vom Heerd?
Aber bald schau' ich ihn nieder gerungen,

Tief in sein Herzblut tauch' ich mein Schwert!

Armin.

Ha, der Stolze will mir versagen,
Was ich versöhnlich von ihm erbat?
Aber auf Fittigen will ich sie tragen
In Glück und in Freiheit mit wagender That!
Wer will da scheiden zwei suchende Flammen?
Bis sie sich einigten, lodern sie fort:
Holde Geliebte, wir stehen zusammen:
Du meine Wonne und ich dein Hort!

Armin.

Hüte dich denn vor der Liebe Macht.

Segest.

Hüte dich du vor des Römers Waffen!
Ehe die Sonne des Sommers sich wendet,
Wird sie — ihm hab' ich mein Wort verpfändet —
Wird sie zu eigen Numonius Vala.

Armin.

Ha, Flammen und Schwert! — Doch ich muß schweigen:
Muß den Gluthstrom im Busen dämpfen:
Denn für mein Volk nur darf ich kämpfen:
Sei Glück und Liebe drum verloren —
Germania frei! — ich hab's geschworen.

5. Scene.

Vala.

Zu Ende geht das Fest — es sinkt der Tag,
Doch schweigt noch der Germanen Harfen-Schlag.
Man rühmt euch hoch, ihr freiheitstolzen Sänger:
Ich sing euch vor — wohlan, singt nach! Nicht säumet länger.

Ueber all Germanen-Land
Spannen wir das ehrne Band
Thurm, Castell und Mauern:
Wohl in ihren Wäldern bang,

Schwer gedrückt von Ketten-Zwang,
Mag Germania trauern!
Schwingt die Ruthen, schwingt das Beil,
All zu der Germanen Heil,
Schwingt sie hoch, Lictoren:
Färbet eures Purpurs Gluth,
Dunkler in Germanen-Blut,
Rom's Triumphatoren!
Blonde Zöpfe, goldnes Haar,
Weiße Glieder, Augen klar
Preis' ich an Thusnelden:
Aber für Barbaren nicht
Leuchtet solcher Schöne Licht —
Nur für Römer-Helden.

Armin.

Dein Blut, Verruchter! — Halt, Armin, halt ein,
Dein Volk! Dein Volk! — Es muß getragen sein.

Katwald.

Kannst du den Schändlichen athmen lassen?

Armin.

Rom, nicht Römer nur gilt es zu hassen,
Bald soll sie All' das Verderben erfassen!

Vala.

Sind sie denn gar nicht zum Schlagen zu bringen?

Lucius.

Lieben es sonst doch vor allen Dingen.

Vala.

Schlagen sie los, so sind sie verloren.

Lucius.

Scheint mir, ein Kluger mäßigt die Thoren.

Vala.

Sag', du Sänger, bang und zag,
Warum schweigt dein Harfen-Schlag?
Wohin schwand dein Liedes-Ruhm?

Ei, hat Rom dein Sängerthum
Auch in Furcht geschüchtert?

Katwald.

Dir sing' ich Antwort, Römer-Held:
Gieb Acht, ob Dir mein Sang gefällt!
Thor stand am Mitternacht-Ende der Welt,
Die Streit-Axt warf er, die schwere:
„So weit der sausende Hammer fällt,
Ist mein das Land und die Meere!" —
Und es flog der Hammer aus seiner Hand,
Flog über die ganze Erde,
Fiel nieder am fernsten Südens Rand,
Daß Alles sein eigen werde.
Seitdem ist's freudig Germanen-Recht,
Mit dem Hammer Land zu erwerben:
Wir sind von des Hammer-Gottes Geschlecht
Und wollen sein Welt-Reich erben.
Und was den brausenden Waldstrom hemmt,
Und was den Germanen entgegen sich stemmt,
Das goldene, eiserne, römische Joch —
Wir tragen es noch — bald brechen wir's doch!

Chor.

Wir tragen es noch — bald brechen wir's doch!
Auf! schwingt die Waffen! in den Feind gefahren!

Vala, Lucius und Chor der Römer.

Ha! haben wir euch? nun weh den Barbaren!

Armin.

Halt! Nieder die Waffen! Aus der Streit!
Hoch des Augustus Herrlichkeit!
Geduld ihr Genossen! bald kommt die Zeit!

Chor der Römer.

Ewige Götter!
Römische Götter!
Lob euch und Dank:
Völlig den Erdkreis
Habt ihr der Macht des
Caesars gebeugt.

Weh' den Besiegten!
Weh' den Barbaren!
Mars und Triumph!
Selbst die Germanen
Hast du gebändigt,
Ewiges Rom!

Chor der Germanen.

Geduld ihr Genossen; bald kommt die Zeit!
Ist die Stunde gereift, die Entscheidung genaht,
Reißt Donar euch vorwärts zu stürmender That!

Zweiter Aufzug.

Thusnelda's Gemach in Segest's Burg.

1. Scene.

Thusnelda.

Ueber des Eichwalds
Wogende Wipfel
Hin und wieder
Fluthet das Mondlicht,
Fluthet die Sehnsucht!
Selig denk ich stets der Tage,
Da dies Lieben aufgeblüht;
Durch der Weser grüne Hage
War der Frühling hold erglüht.
Irr geflogen war mein Sperber,
Ach, Armin bracht' ihn zurück;
Brachte mir, der kühne Werber,
Neuer Schmerzen neues Glück.
Werd' ich ihn jemals
Wieder erschauen?
Trägt ihn der Liebe
Muthige Schwungkraft
Ueber den Haß der
Beiden Geschlechter
Sieghaft zu mir?

Komm, o Geliebter!
O wie oft im Grün der Eichen
Barg sich scheu das sel'ge Paar,
Götter-Athem fühlt ich wehen
Durch die Wipfel wunderbar.
Der du dem Volk zu
Retten gelobt hast,
Willst die Geliebte
Lassen verzagen?
Komm, o Geliebter!
Bald doch bringen die Götter die Stunde,
Da er befreit sein Weib, sein Land:
Da er Thusnelden zum ew'gen Bunde
Reicht die rettende Sieger-Hand.
Fort aus diesen hemmenden Schranken,
Fort aus schnöder Umwerbung Zwang —
Zu dem Geliebten zieh'n die Gedanken,
Zieht der Sehnsucht starker Drang.
Ja, bald bringen die Götter die Stunde,
Da er befreit sein Weib, sein Land:
Da er Thusnelden zum ew'gen Bunde
Reicht die rettende Sieger-Hand.
Wer naht so spät noch meinem Frau'ngemach?

2. Scene.

Segest.

Nicht längern Aufschub duld' ich mehr, Thusnelda.
Du wolltest nicht versteh'n des Vaters Winke, —
Gehorchen wirst du seinem Machtgebot:
Numonius Vala, dieser edle Römer,
Warb lang um dich — ihm gab ich deine Hand.

Thusnelda.

Niemals werd' ich des ungeliebten Mannes,
Des Römers Weib, der unser's Volkes Feind!

Vala.

Mein Weib soll sie nicht werden, die Barbarin!

Hab' ich sie erst am Tiberstrom daheim —
Der Kaiserin schenk ich ihr gelbes Haar.
Kein Römer ist der schönen Frauen Feind!
Reicht mir die Hand — bald werd' ich euch bekehren.

Thusnelda.

Hinweg von mir!

Segest.

Das ist der Trotz, den sie Armin gelehrt.
Der Thor! Er wagte, ihre Hand zu fordern.

Vala.

Ihm die Geliebte rauben — doppelt süß!

Thusnelda.

O Vater, längst sein eigen ist mein Herz!

Segest.

Das soll dir eh' zerspringen in der Brust,
Als unsers Hauses Erbfeind dich gewinnt.

Thusnelda.

Es sei! Versage mich dem größten Helden,
Der je Germaniens Waldes-Kraft entsproß —
Doch gieb mich dem verhaßten Feinde nicht.

Segest.

Du wirst sein Weib!

Thusnelda.

Keine Macht soll mich auf Erden
Dir entreißen, theurer Mann:
Soll ich nicht die Deine werden,
Tauch' ich mich in Hela's Bann.

Segest.

Doch Armin soll sich verzehren
Hier in eifersüchtiger Qual,
Bis ich ihn mit scharfen Speeren
Hingestreckt auf blut'ger Wal.

Vala.

Bald zieh' ich in hohen Ehren
Ein zu Rom bei Tuba-Klang:

Ruhm und Glanz wird mich verklären,
Der Germanien niederzwang.

Thusnelda.

Erbarmen, Vater!

Segest.

Schweig', mein Wort bleibt steh'n:
Schon morgen rüst' ich dir das Hochzeitfest.

Vala.

Bald, schöne Beute, führ' ich dich nach Rom.

Thusnelda.

O Vater, Vater! Höre mich! Erbarmen!

3. Scene.

Thusnelda.

Horch! was war das? Des wilden Schwanes Ruf!
Ach, unsrer Liebe leis' vertrauter Gruß!
Sein Gruß! Sein Ruf! Er ist's! Er naht! Armin!

Armin.

Gefangen von Menschen die Schwänin lag,
Die Schwingen zusammen gebunden.
In Trauer verrann ihr Tag um Tag,
Sie hoffte nicht mehr zu gesunden.

Thusnelda.

Ja, seine Stimme! Unser süßes Lied!
Da hörte sie's draußen durch's Dunkel der Nacht
Wie Schwanen-Fittige rauschen:

Armin.

Der Wildschwan lockte mit Macht, mit Macht —

Thusnelda.

Sie harrte mit sehnendem Lauschen.

Armin.

Und näher und näher drang sein Ton —

Thusnelda.

Da regte sie muthig die Schwingen;

Armin und Thusnelda.

Da fielen die Bande — sie sind entflohn —
Durch die Nacht mit Rauschen und Klingen.

4. Scene.

Thusnelda.

Armin, Geliebter!

Armin.

Thusnelda!

Armin und Thusnelda.

So halt ich {Geliebte / Geliebter} dich wieder umschlungen,
Nach sehnender Trennung bangender Pein:
Ihr Himmlischen, Dank! daß die Liebe gedrungen
Durch Winter und Nacht in den Sonnenschein! —
O selige Wonne, dich schauen, dich fassen!
Wie mein Herz dir erglüht! Wie dein Auge mir strahlt!
Und müßt' ich zur Stunde im Tode erblassen, —
Nicht wäre zu theuer die Wonne bezahlt!
Nicht kennen die Götter ein süßer Entzücken,
Die thronen in Walhall's goldenem Saal:
O Lust, an das pochende Herz dich zu drücken,
O du meiner Seele Sonnenstrahl!

Thusnelda.

Doch nun, Geliebter, flieh! Hieher konnt'st du dich wagen!

Armin.

Ich fliehe nur mit dir; o komm, Thusnelda!

Thusnelda.

Entfliehn? Mit dir? Des Hauses Götter zürnen.

Armin.

So liebst du mich nicht mehr?

Thusnelda.

Armin! Geliebter!
Kennst du Thusneldens ew'ge Liebe nicht?
Und ob die Sterne ließen ihren Glanz,

Thusnelda läßt von ihrer Liebe nicht!
Sie bräche leuchtend noch durch Hela's Nacht.

Armin und Thusnelda.

O selige Wonne, dich schauen, dich fassen!
Wie mein Herz dir erglüht! Wie dein Auge mir strahlt!
Nicht kennen die Götter ein süßer Entzücken,
Die thronen in Walhall's goldenem Saal:
O Lust an das pochende Herz dich zu drücken,
O du meiner Seele Sonnenstrahl! —

Katwald.

Ich höre Schritte! Fort! Wir sind entdeckt!

Armin.

Freunde, herbei!

Thusnelda.

Ich folge dir! Dein! Dein auf Tod und Leben!

Katwald.

Fort, fort! Verlöscht das Licht!

5. Scene.

Segest.

Räuber! Entführer! Nun treff' euch die Rache!

Vala.

Nieder mit dir, verhaßter Barbar!

Katwald.

Da! Nimm den Brautschatz, Vater Segestes!

Armin.

Da! Nimm Thusnelden's Abschiedsgruß!

Dritter Aufzug.

Gemach Fulvia's in dem Römer-Castell Alisо.

1. Scene.

Fulvia.

Entglommen schon sind auf den Bergen die Feuer,
Rings zu dem Licht-Gott fleh'n die Germanen.

Ich auch flehe zu jenem Gott,
Den ich allein von den Himmlischen ehre:
Höre mich, Amor, bogengewalt'ger,
Lächelnd die Männer bezwingender Gott.
Beuge dem stolzen Cheruskerden Nacken,
Welcher bisher dein Scepter verschmäht:
Laß ihn an Fulvia's Busen erglühen!
Laß ihn von diesen schimmernden Armen,
Eng, den Bezwungnen, umschlungen werden!
Laß ihn in seligem Rausche vergessen,
Mund an Mund in brennendem Kuß,
Laß ihn vergessen Freiheit und Freunde
Und sein barbarisches Vaterland.
Segnet mir, Himeros, Eros und Anteros,
Segnet den magischen Liebes-Trank; —
Daß ihm die Sinne, wonneversunken,
Unter Fulvia's Küssen vergeh'n.

2. Scene.

Fulvia.

Ist er's? Führ' ihn herein und schließe
Von außen leise das Gemach.

Armin.

Vergieb, Thusnelda's reiner Schutz-Geist, mir:
Du weißt, was ihren Gatten führt hieher —
Entreißen muß ich ihr des Varus Plan!
Gegrüßt, o Herrin! Schönste Tochter Roms!
Ich kam auf deinen Ruf: sobald am Berghang
Entglomm das erste Feuer, eilt' ich her:
Nun sprich: was wollt'st du heimlich mir vertrau'n?

Fulvia.

Schweigt noch, im wogenden Busen, ihr Stürme!
Halte zurück noch, du lodernde Gluth!

Armin.

Wär' ich zurück aus dem schwülen Gemache!
Waldesluft! Himmelsluft! Wär' ich zurück!

Fulvia.

Ahnt nicht Armin, des Waldes rauher Sohn,
Welch' süß Geheimniß schweigend seiner harrt?
Verehrt nicht ihr der Liebe Göttin auch?
Kalt ist sie wohl, die Venus eures Landes,
Den kalten blonden Frau'n der Weser gleich.
Was wißt ihr von der gold'nen Aphrodite!

Armin.

Der Liebe Göttin ist uns wohl bekannt:
Zugleich der Treue Göttin ist sie uns.

Fulvia.

Der Schönheit süßen Reiz, kennt ihr ihn nicht?

Armin.

Wie sollten wir das Herrlichste nicht kennen?
Ward Freya niemals dir genannt?
Hoch preisen Frauen-Schönheit unsre Lieder,
Doch höher noch der Frauen Züchtigkeit. —
Verzeiht mir: nicht zu müß'ger Zwiesprach kam ich:
Ihr wolltet wicht'ge Kunde mir vertrau'n
Von meines Volks Geschick — ihr habt gescherzt —
Ich seh's, — drum laßt sogleich mich wieder scheiden:
Die Freunde missen mich beim Sonnwendfest!

Fulvia.

Bleib, bleib! Armin! Geh nicht zum Sonnwendfest!

Armin.

Ha, diese Angst! Dort, dorther droht Gefahr!
Nein, ich versprach's, ich eile zu den Freunden.

Fulvia.

Bleib, bleib! Armin! Geh nicht zum Sonnwendfest!

Armin.

So sprich, weßhalb? Zielt dahin dein Geheimniß?

Fulvia.

Erst diesen Becher leere, theurer Gast,
Dann will ich mein Geheimniß dir verkünden.

Armin.

Gift? Nein! Sie selbst ja zittert für mein Leben!
Ein Liebestrank? Des lacht Thusneldens Gatte!
Des schönsten Weibes, das ich kenne, Heil!

Fulvia.

Schon muß der Liebestrank sein Herz berauschen!
Willst du mir wohl des Weibes Namen nennen?

Armin.

Das will ich! Aber dein Geheimniß erst!

Fulvia.

Er liebt mich! Fulvia's Namen wird er nennen!
Hör' mein Geheimniß denn, du stolzer Mann:
Ich liebe dich! Drum hab' ich dich geladen
Heut Nacht zu mir und fern vom Sonnwendfest.
Nenn' mir den Namen nun des schönsten Weibes!

Armin.

Sogleich, nur sag: weshalb just heute Nacht,
Weshalb zur Sonnwend hast du mich geladen?

Fulvia.

Weshalb, du Trauter? Weil mein Vater schrecklich
Heut Nacht sein Netz zusammenzieht um euch.

Armin.

Am Sonnwendfest! Ich ahne! Meine Freunde!

Fulvia.

Ja, eure Fürsten alle, die heut Nacht
In ihren Waffen nach der alten Sitte
Trotz dem Verbot zum Feste sich versammeln
— Umstellt von zwölf Cohorten ist der Hain! —
In Ketten schickt sie Varus all nach Rom,
Nach Rom, zum Tod,
Und dich mit ihnen, kamst du mit zum Fest!

Armin.

Hinweg! Hinaus! Nun gilts mein Volk erretten!

Fulvia.

Umsonst! Ich laß dich nicht! Du bist gefangen!
Die Thür ist fest verschlossen — du bist mein!

Armin.

Laß mich, unselig Weib! Ich muß hinweg!

Fulvia.

In meinen Armen halt ich dich gefangen,
Ich habe dich gerettet — dich allein —
Doch auch für mich sollst du gerettet sein:
Sag' mir des schönsten Weibes Namen nun!

Armin.

Das schönste Weib? Du fragst noch Römerin?
Das schönste Weib? Das ist mein Weib, Thusnelda!

Verwandlung.

3. Scene.

Germanischer Opferhain.

Chor.

Höret uns, thronend im Eichwald ihr,
Gütige Götter;
Segnet die Saaten mit Sonnenschein,
Segnet die Waffen.
Segnet den Weibern die webende Hand,
Männern die Schwerter,
Segnet des Hauses geheiligten Herd,
Gütige Götter!
Wiederum rollte des Jahres Rad
Schimmernd zur Tiefe,
Laßt euch das Opfer, das lodernd gebrannt,
Herrscher, gefallen.
Wie ihr am Himmel die Sterne führt,
Führt ihr auf Erden
Völkergeschicke mit leitender Hand,
Mächtige Götter!

Albrun.

Trauer und Trübsal
Naht nun nächtig
Männern und Maiden!
Siehe, des Sommers
Sonne, sie sank!
Blühender Baldur,
Ach wie so balde
Bist du erblaßt.

Chor.

Blühender Baldur,
Ach wie so balde
Bist du erblaßt!

Albrun.

Hoch doch in Hoffnung
Hebet die Herzen;
Nahm ja die Nacht nicht
Auf immer ihn uns.
Freudig im Frühling
Kehret der König
Des Lichtes lebendig
Sonnig und siegreich
Den Seinen zurück.

Chor.

Kehret der König
Des Lichtes lebendig
Sonnig und siegreich
Den Seinen zurück.

Albrun.

Und endlich auf ewig
Schwinden die Schatten
Der Noth und der Nacht.
Einst ist das Alter,
Da einzig im All

Leuchtend wird leben
Das labende Licht.

Chor.

Einst ist das Alter,
Da einzig im All
Leuchtend wird leben
Das labende Licht.

Katwald.

Ueber das Feuer und durch die Flammen
Waget sich echter Liebe Muth:
Schwingt euch über die Lohe zusammen;
Eia, die Gluth wächst in der Gluth.

Chor.

Eia, die Gluth wächst in der Gluth!

Katwald.

Nimmer sich lassen, die echt sich theuer,
Halten verschlungen sich Hand in Hand;
Springen durch Feinde, Schwerter und Feuer
Heil dir, Liebes- und Opfer-Brand.

Chor.

Heil dir, Liebes- und Opfer-Brand.

Katwald.

Ueber das Feuer und durch die Flammen
Waget sich echter Liebe Muth:
Schwingt euch über die Lohe zusammen;
Eia, die Gluth wächst in der Gluth.

Arpo.

Genug der Lust, des Festes und des Spiels!
Gedenkt des Ernst's! Gedenkt des hohen Ziels!

Die vier Fürsten.

Nicht länger tragen wir der Römer Joch!
Wir schlagen los! Nur Feigheit trägt es noch!

Katwald.

Harrt auf Armin!

Arpo.

Wo bleibt er? Sprich! Sag an!

Die Fürsten.

Er läßt von uns, der ungetreue Mann.

Arpo.

Die Römerin hat ihm den Sinn genommen.

Die Fürsten.

Er schwur zum heilgen Götterfest zu kommen.

Arpo.

Berathen wollt' er mit uns heute Nacht —
Wie man bezwänge Varus Uebermacht.

Arpo.

Wo bleibt er nun? Katwald, bethörter Sänger —
Wie lang' willst du ihm traun? Wir trau'n nicht länger!

Katwald.

Fest bau' ich auf Armin! Er kommt gewiß.

Lucius.

Ja seht! Dort kommt er! Wehe dem Verräther!
Nun ging der stärkste, klügste Vogel auch
In Varus Garn — jetzt zieh' das Netz ich zu.

4. Scene.

Armin.

Ich ritt zu Tod mein Roß — noch kam ich recht!
In jenem Busche blinkt ein Römerhelm.
Jetzt gilt es List! Gilt, Freunden weh zu thun.
Soll ich sie retten, muß ich schwer sie kränken.
Ja wohl Armin, der Römer treuster Freund!
Verräther und Empörer, hab' ich euch?
So tretet ihr des Varus Wort mit Füßen?
Zur Nacht, in Waffen, habt ihr wieder euch
Geschaart, geheim die Rebellion zu planen?
Gefangen nehm' ich All' euch, ihr Empörer,
In Ketten führ' ich euch dem Varus zu.

Alle.

Armin!

Arpo.

Verrath! Da siehst du nun, o Katwald,
Den Römling, den Verräther!

Lucius.

Ist's sein Ernst?

Katwald.

Armin! Es kann nicht sein! Nie werd ich's glauben!

Arpo.

Noch blitzt mein Schwert!

Armin.

Gieb dich! Du bist gefangen.

Armin.

Wie schmerzt mich seine Wunde!
Doch List nur rettet uns!
O möchten sie vertrauen,
Wie dunkel auch mein Thun.

Albrun, Katwald, die Fürsten und Chor der Germanen.

Was ich hier seh' mit Augen —
Nicht fassen kann's mein Herz.
Hat denn der Zorn der Götter
Uns Untergang verhängt?

Albrun.

Laß nur den Sänger, aller Götter Liebling,
Ach, unser aller Liebling, laß entkommen, —
Nur Katwald, deinen Freund —

Lucius.

Nun gilt's die Probe!

Armin.

Nein! Nichts von Schonung! Alle müssen sterben!
Auch nicht den liebsten Herzensfreund zu retten,
Ueb' ich an Varus und Augusts Verrath!
Ergreift auch Katwald und führt ihn zum Tod!

Lucius.

Dies Wort, Armin, hat erst dich selbst gerettet;
Dem Varus meld' ich: Treu erfand ich dich!

Armin.

Du hier, Legat?
Gieb mir noch Römer mit, gieb zwei Cohorten,
Auf daß ich sicher der Gefangnen sei:
Leicht auf dem Weg würd' sie das Volk befrei'n.
Ich führe sie sofort von hier zum Tod.

Lucius.

Wohin?

Armin.

Ganz in der Nähe liegt
Ein sichrer Waldverhau, mein Waffenplatz —
Dort tödt ich sie.

Lucius.

Augustus wird dir lohnen.

Armin.

Götter, Dank! Es ist gelungen!
Schwer bezwang ich nur mein Herz.
Nun gerettet sind die Freunde,
Weh dir und Verderben Rom!

Katwald.

Götter, wie wird sich's vollenden?
Schwer in Qualen ringt mein Herz!
Nie verzweifl' ich an dem Freunde,
Aber dunkel ist sein Thun.

Lucius.

Heil Armin, dem Freund der Römer,
Der dem Varus die Empörer,
Selbst des Freundes nicht verschonend,
Hat zur Rache zugeführt.

Albrun, die Fürsten und Chor der Germanen.

Weh Armin, dem Volksverräther!
Fluch soll folgen seinem Namen,

Weil Germaniens Wälder rauschen,
Weil Germaniens Zunge tönt!

Vierter Aufzug.

Wald bei Armin's Haus.

1. Scene.

Thusnelda.

Hier, wo die grünen Schatten dunkeln,
Hier weil' ich gern und denke sein.
Die Pfeiler seiner Halle funkeln
Bis in die Waldes-Nacht herein.
O welcher Stolz und welche Wonnen
Durchrieseln Seele mir und Leib;
Die Nacht, die Leiden sind zerronnen:
Ich bin des höchsten Helden Weib!
Allüberströmend durch die Seele
Dringt mir's wie Frühlingssonnenschein,
Der Mann, der ohne Falsch und Fehle,
Armin, der Herrliche, ward mein!
An seinem Herde darf ich schalten,
Mich seines Hauses Götter nah'n,
Darf stolz den Hohen schauen walten,
Darf innig, selig ihn umfah'n.
O höret mich, ihr Allgerechten!
Streut auf die Stirn ihm Sieges-Glanz,
Und laßt der Liebe Glück mich flechten
In seines Ruhmes Eichenkranz.

2. Scene.

Fulvia.

Sucht dort im Haus, sucht in dem nächsten Thal
Und führt sie her; nein, fürchtet nichts! Ich weiß, —
Die Späher bürgten — ferne weilt Armin;
Als Gast, als Geisel heischt sein Weib mein Vater.

3. Scene.

Fulvia

Ist Lieb'? Ist Haß der süßeste der Triebe?
Der grimmste Haß ist grimmgeword'ne Liebe!
Seit du, Verräther, mich verlassen,
Dein Scheidewort ein stolzer Spott,
Vertrieb aus meiner Brust das Hassen,
Der Rache Geist den Liebes-Gott.
Soll mir dein stolzes Herz nicht angehören,
Kein ander Weib genieße dein:
Im Grund will ich dein Liebesglück zerstören,
Mein sollst du oder elend sein!
Nun weiß ich, wo dein Herz im Grunde
Ich treffen mag im Lebenskern —
Du sollst vergeh'n an dieser Wunde:
Stets sei dir die Geliebte fern.
Dann sollst du, wenn in bittrem Kränken
Das Leben qualvoll dir vergeht,
Des Hasses Fulvia's gedenken,
Weil ihre Liebe du verschmäht!

4. Scene.

Thusnelda.

Ihr wagt an mich die Hand zu legen?
Die freie Frau reißt ihr vom Herd?
Weh' euch, trifft euch mit zorn'gen Schlägen
Armin, der Rächer und sein Schwert!
Du, Fulvia, hier? Du wirst mich retten!
Das Weib will nicht des Weibes Schmach!

Fulvia.

Gemach! Dir droh'n nur goldne Ketten:
Du bist mein Gast — du folgst mir nach:
Mein Vater, Varus hat befohlen,
Ju's Römer-Lager dich zu holen.
Und über Berge bald und Strom
— Stets als mein Gast — ziehst du nach Rom.

Thusnelda.

Ich bin Armins Gemahl — ich bleibe!

Fulvia.

Nein, Rom verlangt nach seinem Weibe!
Rom will sie selbst mit Augen schauen,
Die schönste aller Erdenfrauen,
Armins, des Römerfreunds, Gemahl
Wird schimmervoll zu Rom empfangen,
Und sucht er dich, voll Liebverlangen —
Er suche dich — in Caesar's Saal!

Verwandlung.

Waldverhau im Wesergebirge.

5. Scene.

Chor der Fürsten und Cherusker.

Schaurig rauschen diese Wipfel,
Todesgrauen füllt die Nacht —
Freiheits-Hoffnung, kühnes Trachten
Brach der Arglist finstre Macht.
Weh' Germaniens Blüthen fallen!
Fluch dem Cheruskn, dem Verräther!
Durch die Jahrhunderte soll es schallen:
Fluch sei dem Neiding, Fluch dem Verräther!

Katwald.

Schrecklicher als des Todes Schrecken
Wäre des Freundes That zu ertragen!
Aber ich werde sie niemals glauben!

Die vier Fürsten und Chor.

Wie? Du vermagst noch sie zu bezweifeln?

Katwald.

Bis mir im Tode stocket das Herz,
Werd' ich nicht zweifeln an Armin!
Ja, — und ich sag euch:
Ist Armin ein Verräther der Seinen,
Dann zerreißt die Saiten, die Harfen zerschlagt,

Dann lüget die Liebe, dann lüget das Lied,
Und es fallen vom Himmel die ewigen Sterne!

Armin.

O Katwald, treuer Mann! Hab' Dank,
Daß du an mir nicht hast gezweifelt!
Laß dir zuerst mich selbst die Bande lösen,
Da, nimm dein Schwert und nimm dein Saitenspiel,
Ja, —. du sprachst wahr:
Verrathen nicht, gerettet hab' ich euch.
Nehmt eure Waffen, Brüder — ihr seid frei.
Ergreift die Römer dort! Nehmt sie gefangen!

Arpo.

Armin! Wär's möglich!

Armin.

Verloren war't ihr, rettungslos verloren,
Nachdem ihr fielet in des Varus Garn,
Wenn Er euch, nicht Armin, gefangen nahm;
Vergieb mir, Arpo, deines Armes Wunde:
Ich schlug die Linke nur: denn jetzt ist Zeit,
Daß wir des tapfren Marsen Rechte brauchen.

Alle.

So willst du jetzt zum Kampf, zum Sieg uns führen?

Armin.

Ja, Freunde, ja! Jetzt kam der Tag der Rache!
Seht hin! Seit Jahren sorglich aufgehäuft
Hab' ich hier Waffen, Waffen ohne Zahl:
Nehmt Römer-Waffen, besser als die unsern,
Nehmt Römer-Waffen, Römer zu verderben.
Schwört auf dies Schwert! Kein Friede mehr mit Rom.
Nicht eher nieder legen wir das Eisen,
Bis daß Germania frei vom Römerjoch!
Der sei verflucht, den Schrecken Hels geweiht,
Der Schonung oder Friede räth für Rom.

Katwald, die Fürsten und Chor.

Der sei verflucht, den Schrecken Hels geweiht,
Der Schonung oder Friede räth für Rom!

Armin.

Nun Brüder!
Hört meinen Plan und Varus Untergang.
Euch wähnt er todt, — Armin sich blind ergeben.
Ein Aufstand tief im Bergwald lockt ihn fort
Von seinen festen Lagern und Castellen.
Ihr wißt, wo unwegsam in Urwald-Schrecken
Aus Sümpfen steigt der Wald von Teutoburg?
Dorthin muß Varus mit den Legionen!
Ihr Todtgeglaubten überfallt ihn vorn.
Er ruft nach mir — der seinen Rücken deckt;
Er ruft Armin — Armin soll ihn befrein:
Doch schrecklich von den wald'gen Bergen
Bricht unser Heer auf ihn herein,
Bricht auf ihn ein Armin und das Verderben
Und bis an's Heft tauch' ich in Römerblut
Dies Schwert! —

Katwald.

Heil dir Armin! Du wirst Germanien retten!
In fernsten Tagen preist dich noch dein Volk —
Dein Name wird im Lied der Sänger leben:
Unsterblich wie ein Halbgott wirst du sein!

Katwald, die Fürsten und Chor.

Heil dir, Armin!
Ja schrecklich von den wald'gen Bergen
Bricht unser Heer auf ihn herein,
Bricht auf ihn ein Armin und das Verderben.
Und bis an's Heft tauch' ich in Römerblut
Mein Schwert!

Fünfter Aufzug.

Das Schlachtfeld im Teutoburger Wald.

1. Scene.

Varus.

Welch furchtbar schwerer Traum!
Ihr Götter Rom's, o wendet ab das Omen!
Entschlafen war ich, müd' von Weg und Kampf.
Da sah ich Rom's hoch ragend Capitol
Im Sonnenglanz des Sieges vor mir strahlen;
Doch plötzlich stieg schwarz Nordgewölk empor:
Wie Sturmgeheul durch Eichen-Urwald rauscht,
Scholl's um mich her: es sank das Capitol;
Ein ungeheurer Sumpf von rothem Blut
Verschlang die Adler und die Zinnen Roms.
Und aus den Wäldern der Germanen brach
In Waffenglanz ein unbezwingbar Heer.
Ein Jüngling, herrlich wie der Kriegsgott selbst
Führt ihren Ansturm: „Weh' dir Varus! scholls,
Schau dein Verderben! todt liegen die Legionen!"
Er schlug den Helm zurück — es war Armin!
Aufschreiend sprang ich auf! Wo ist Armin?

Lucius.

Armin ist dir getreu. Er deckt die Nachhut
Mit der Cherusken Heer.

2. Scene.

Vala.

Auf Varus, hilf! der Kampf erneuert sich.
Und weißt du, wer der Feinde Führer sind?
Die Fürsten, die Armin gefangen nahm.

Varus.

Das kann nicht sein. Lang todt sind die Empörer;
Führ' ich als Geisel doch mit mir sein Weib,
Und unsern Rücken decken die Cherusken,
Auf, meine Römer, Varus führt euch selbst,
Oft schlugt ihr sie — schlagt nochmals die Barbaren.

3. Scene.

Fulvia.

Nicht litt es mich daheim in öder Burg.
Den sichren Sieg des Vaters wollt' ich schau'n,
Denn niemals kam er sieglos noch vom Kampf.
In des Geliebten Nähe zog es mich.
Mag er mich hassen — ich — ich lieb' ihn doch.

4. Scene.

Varus.

Wahr ist es, wahr! Die Fürsten sind nicht todt.
Schwer traf mich Arpo's Schwert. Die Meinen weichen.
Soll doch Armin —? Auf sendet nach Armin!
Ruft ihn zu helfen! Sonst sind wir umzingelt.
Wo ist Armin?

5. Scene.

Armin.

Hier ist Armin, o Varus.
Schau dein Verderben! Schon sanken zwei Legionen.
Die dritte fällt von der Cherusken Schwert!
Germania frei! Weh Varus! Wehe Rom!
Zwei Adler sind schon unser,
Den dritten, letzten nehm' ich jetzt!

6. Scene.

Varus.

Cäsar Augustus!
Drei Legionen hab' ich dir verloren.
Den Feldherrn straf' ich, der so schwer gefehlt.
Nicht fall' ich lebend in Barbarenhand.
Auf Fulvia, Römerin — thu du mir gleich.

Fulvia.

Mein Vater!

7. Scene.

Vala.

Warte, Thusnelda, treulose Braut!
Fall' ich hier elend durch List des Barbaren,
Sollst du mir theilen das blutige Bett!

Thusnelda.

Helfet ihr Götter! Hilf mir Armin!

Fulvia.

Rufe nur! Du rufst vergebens!
Mir verfallen ist dein Haupt,
Die die Krone mir des Lebens,
Den Geliebten mir geraubt.
Sieges-Kranz mag ihn umwinden,
Aber nie mehr Liebesglück —
Todt soll er dich wiederfinden,
Kehrt er aus der Schlacht zurück.

8. Scene.

Katwald.

Nieder, du Bube!

Armin.

Gerettet, Thusnelda!

Thusnelda.

Mein Held! Mein Armin!

Fulvia.

Nicht überleb' ich solche Schmach:
Glück, Hoffnung — selbst die Rache brach!
So juble denn an seinem Herzen!
Mich aber nimmt und meine Schmerzen
Erlösend auf die heil'ge Macht
Die Alles löscht: des Orcus Nacht!

9. Scene.

Chor der Germanen.

Du hast das Vaterland entkettet,
Aus Schmach und Knechtschaft uns befreit:
Du hast dein Volk vom Tod errettet,
Zu freier Helden-Herrlichkeit!
So lang Germania's Wälder rauschen,
Wird durch sie hin dein Name ziehn,
Noch späte Enkel werden lauschen
Dem Heldensange von Armin!

Armin.

Heroische Oper in fünf Aufzügen.

Dichtung von **Felix Dahn.**

Musik von **Heinrich Hofmann.**

Op. 40.

Clavierauszug mit Text vom Componisten. Pr. 15 Mk. netto. Derselbe, billige Ausgabe. Pr. 6 Mk. netto.

Scenen für Clavier zu 4 Händen. Bearbeitung vom Componisten. Pr. 9 Mk. n.

Marsch der römischen Legionen. Orchesterstimmen Pr. 12 Mk.

— — Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten. Pr. 2 Mk.

— — Clavierauszug zu 2 Händen. Pr. 1½ Mk., erleichtert 1 Mk. 20 Pf.

Tanzlied. Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten. Pr. 2 M.

— für Clavier zu 2 Händen. Pr. 1,20 Mk.

Melodieen für Clavier zu 2 Händen. Bearbeitet von F. Cramer. Heft I. (Act 1/2) Pr. 2,50 Mk. Heft II. (Act 3) Pr. 2 Mk. Heft III. (Act 4/5) Pr. 2 Mk.

Einzelne Nummern:

Nr. 1. **Marsch der römischen Legionen** für Männerchor. Clavierauszug und Singstimmen. Pr. 2 50 Mk.

Nr. 2 **Lied des Katwald** (Baryton): „Thor stand am Mitternachtsende der Welt". Pr. 1 Mk.

Nr. 3. **Scene der Thusnelda.** (Sopran): „Ueber des Eichwalds wogende Wipfel". Pr. 1,50 Mk.

Nr. 4. **Schwanenduett:** Armin und Thusnelda (Tenor und Sopran). „Gefangen in Banden die Schwänin lag". Pr. 1 Mk.

Nr. 5. **Liebesduett:** Armin und Thusnelda (Tenor und Sopran). „So halt ich, Geliebter, dich umschlungen". Pr. 1,20 Mk.

Nr. 6. **Scene der Fulvia** (Sopran): „Entglommen schon sind von den Bergen die Feuer". Pr. 1,50 Mk.

Nr. 7. **Scene der Thusnelda** (Sopran): „Hier, wo die grünen Schatten dunkeln". Pr. 1,20 Mk.

Nr. 8. **Scene der Fulvia** (Sopran): „Ist Lieb', ist Hass der süsseste der Triebe?" Pr. 1,50 Mk.

Nr. 9. **Duett:** Fulvia und Armin (Sopran u. Tenor). Pr. 2,20 Mk.

Nr. 10. **Tanzlied des Katwald** (Baryton). Pr. 2 Mk.

Compositionen von Heinrich Hofmann.

a. Für Orchester.

Op. 15. **Drei Charakter-Stücke.** Partitur 6 M., Orchesterstimmen 13 M. Op. 16. **Ungarische Suite.** Partitur 7 M., Orchesterstimmen 12 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 22. **Frithjof. Sinfonie.** Partitur 12 M., Orchesterstimmen 18 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 28. **Eine Schauspiel-Ouverture.** Partitur 6 M., Orchesterstimmen 13 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op 38. **Trauermarsch.** Partitur 6 M. netto, Orchesterstimmen 9 M. (Berlin, bei H. Erler.) **Neue ungarische Tänze.** Partitur 5 M., Orchesterstimmen 9 M. (Berlin, bei H Erler.) **Bilder aus Norden.** 3 Stücke. Partitur u. Orchesterstimmen 12 M. (Berlin, bei H. Erler.)

b. Kammermusik.

Op. 18. **Trio für Clavier, Violine und Violoncello.** Preis 7,50 M. (Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.) Op. 25. **Sextett für Streich-Instrumente.** Stimmen 7 M.

c. Mehrstimmige Gesangsmusik.

Op. 9. **Drei Gesänge für gemischten Chor.** Partitur und Stimmen 3 M. Op. 17. **Champagner-Lied für Männerchor und Orchester.** Partitur mit unterl. Clavierauszug 4,50 M., Singstimmen 1,20 M., Orchesterstimmen 6 M. (Leizig bei Breitkopf & Härtel.)

Op. 20. **Sechs Männer-Quartette.** No. 1 75 Pf., No. 2 1 M., No. 3 75 Pf., No. 4 75 Pf., No. 5 1 M., No. 6 75 Pf. Op. 21. **Nornen-Gesang für Frauenchor, Solo und Orchester.** Partitur 5,50 M., Clavierauszug 4,25 M., Chorstimmen 75 Pf (Leipzig, bei Breitkopf & Härtel) Op. 30. **Das Märchen von der schönen Melusine.** Partitur 30 M., Orchesterstimmen 33 M., Clavierauszug in 4°: 11,40 M., in 8°: 4 Mk., Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor, Bass à 2 M. Einzeln: No. 2. Melusinen's Lied 70 Pf., No. 4 Raimunds Lied 1 M., No. 5 Duett Raimund und

Melusine 1 Mk. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 42. **Minnespiel. Walzer für 4 Singstimmen und Clavier zu 4 Händen.** Partitur Pr. 7 Mk. n. Chorstimmen 4 Mk. 80 Pf. (Berlin, bei H. Erler.)

d. Claviermusik zu vier Händen.

Op. 15. **Drei Characterstücke.** 6 M. Op. 16. **Ungarische Suite.** 6 Mark. (Berlin, bei H. Erler.) Einzeln No. 3. In der Puszta. Preis 2 M. 50 Pf. Op. 19. **Italienische Liebes-Novelle.** 6 Stücke. No. 1. **Einleitung.** No. 2. **Barcarole.** No. 3. **Ständchen.** No. 4. **Zwiegespräch** No. 5. **Carnevals-Scene** No. 6. **Hochzeitszug.** Preis 4,50 M. (Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.) **Frithjof. Sinfonie.** Clavierauszug vom Componisten. 12 M. (Berlin, bei H. Erler). Einzeln No. 3. Intermezzo: Lichtelfen & Reifriesen. Pr. 2 M. Op. 23. **Sieben Ländler.** Heft 1 und 2 à 4 Mk. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 25. **Sextett.** 6 M. Op. 28. **Eine Schauspiel-Ouverture.** 3 Mk. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 29. **Liebes-Frühling.** 5 Clavierstücke. Heft I. 4 M. Heft II. 5 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 30a. **Das Märchen von der schönen Melusine.** Scenen. Pr. 7 M 50 Pf. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 35. **Reigen. Nächtlicher Zug. Tanzlied.** Drei Charakterstücke. Pr. 3 M. 25 Pf. (Leipzig, bei Breitkopf & Härtel). Op. 38. **Trauermarsch.** Pr. 2,50 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 39. **Steppenbilder.** 3 Clavierstücke. Pr. 4½ M. (Dresden, bei F. Ries.) Op. 42a. **Walzer.** Pr. 6 M. Op. 43. **Am Rhein.** 4 Stücke. Pr. 7 M. **Neue Ungarische Tänze.** Heft I. bis IV. à 3 M. (Berlin, bei H. Erler.) **Norwegische Lieder und Tänze.** 3 Hefte à 4,50 M. (Berlin, bei H. Erler.) **Silhouetten aus Ungarn.** 7 Clavierstücke. Heft I. Pr. 5 M. Heft II. 3 Mk. (Berlin, bei H. Erler.)

e. Claviermusik zu zwei Händen.

Op. 2. **Zwei Walzer-Capricen.** No. 1 1,50 M. No. 2 1,50 M. Op. 9. **Fünf Charakter-Stücke.** Preis 1,75 Mark. Op. 14. Salon-Walzer. Preis 2 Mark. Op. 23. **Sieben Ländler** für Claviersolo gesetzt von Franz Bendel. Complet 4 M., Heft I und II. à 2,50 Mk. (Berlin, bei H. Erler). Op. 29. **Liebes-**

Frühling. 5 Stücke. Pr. 4 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 30a. **Das Märchen von der schönen Melusine.** Scenen. Pr. 3 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 34. **Nachklänge.** 5 Clavierstücke (Heft I.) Pr. 4 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 37. **Nachklänge.** 9 Clavierstücke. (Heft II.) Pr. 5 M. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 38. **Trauermarsch.** Pr. 1½ Mk. (Berlin, bei H. Erler.) **Neue Ungarische Tänze** für Claviersolo gesetzt von **Ignaz Brüll.** Heft I. und II. à 2 M. Heft III. 3 M. (Berlin, bei H. Erler.) **Norwegische Lieder und Tänze.** Pr. 6 M (Berlin, bei H. Erler.) **Silhouetten aus Ungarn.** Heft I 2½ Mk. Heft II. 2 Mk.

f. Lieder und Gesänge

für eine Singstimme und Piano.

Op. 24. **Fünf Minnelieder.** Pr. 3,50 M. Op. 26. **Fünf Lieder.** Pr. 3 M. Op. 27. **Lieder-Cyclus.** Pr. 4 M. Op. 32. **Liebes-Leid und Lust.** 4 Lieder. Preis 3 M. (Dresden, bei F. Ries). Op. 33. **Frauenbilder aus Shakespeare's Dramen.** 4 Gesänge. Preis 3,50 Mk. Einzeln: No. 1 Miranda 1 Mk. 20 Pf. No. 2 Ophelia 1 M. 20 Pf. No. 3 Julia 1 M. 50 Pf. No. 4 Desdemonda 1 Mk. 20 Pf. (Berlin, bei H. Erler.) Op. 36. 5 Lieder für eine Singstimme. No. 1. **Ständchen.** No. 2. **Allein.** No. 3. **Gondellied.** No. 4. **Minnelied.** No. 5. **Frühlingslied.** Pr. 3 M. (Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.) **Wiegenlied.** Pr. 1 M. (Berlin, bei H. Erler.)

g. Für diverse Instrumente.

Op. 31. **Concert für Violoncell (D-moll) mit Orchester.** Ausgabe für Violoncell mit Orchester 16 M. 50 Pf. Ausgabe für Violoncell mit Clavierbegleitung. 9 M. (Berlin, bei H. Erler.) **Ungarische Tänze für Violine mit Clavier-Begleitung** gesetzt von **Johannes Lauterbach.** 4 M. 50 Pf. (Berlin bei H. Erler.) Op. 31a. **Adagio für Violine** mit Orchesterbegleitung. Die Violinstimme gesetzt von **Johannes Lauterbach.** Preis 2 M. 50 Pf. Dasselbe mit Clavierbegleitung. Pr. 2 M.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Aennchen von Tharau.

Lyrische Oper in 3 Aufzügen.

Dichtung von Roderich Fels.

Musik

von

Heinrich Hofmann.

Clavierauszug mit Text 6 Mk. netto.

Walzer für Piano zu 4 Händen 2½ Mk.,
derselbe zu 2 Händen 1½ Mk.

Fest-Marsch für Piano zu 4 Händen 2 Mk.,
derselbe zu 2 Händen 1½ Mk.

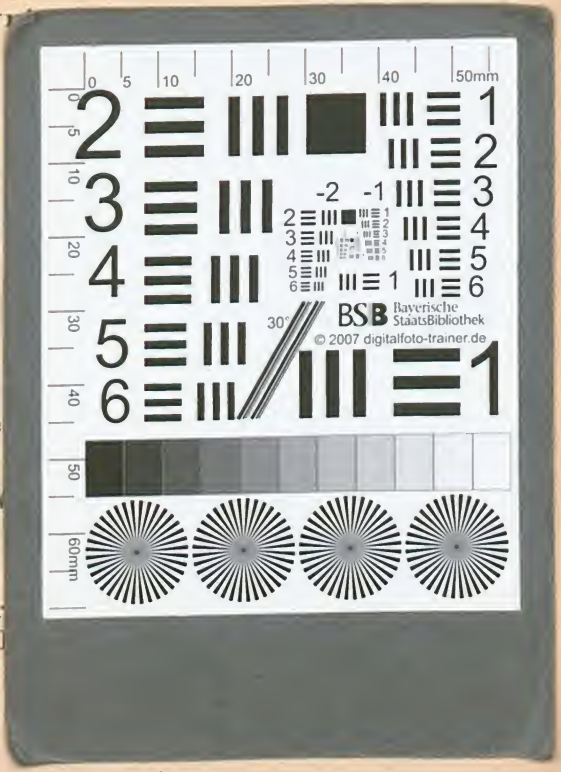
Lied, „Aennchen von Tharau ist, die mir gefällt“ für Sopran und Alt à 1 Mark, für Piano zu 2 Händen 70 Pf.

Arrangements, einzelne Nummern etc.

Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Aennchen von Tharau.

Lyr



Walze

Fest-M

Lied,
für
2

Aennchen von Tharau.

Lyr

Cl

Walzer

Fest-Ma

Lied, „

für

2 H